

www.e-rara.ch

**Pandora, das ist die edlest Gab Gottes oder der werde und heilsame Stein
der Weysen, mit welchem die alten Philosophi, auch Theophrastus
Paracelsus, die unvollkommene Metallen durch Gewalt des Fewrs ...**

Reusner, Hieronymus

Getruckt zu Basel, [1588]

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: Online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-7681>

Dass das Quecksylber ist ein Materi aller Metallen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20^e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Daß das Quecksylber ist ein
materi aller Metallen.

Dañ Aristoteles sagt/daß dz Quecksylber seye ein Element oder materi aller zerläßlichen dingen: dañ aller zerläßlichen oder zerschmelzlichen ding die da zerschmelzē / werden dareyn verkehrt: es wird auch mit ihnen vermischet: dann es ist von ihrer substanz: Aber diese Körper haben ein vndercheid in ihrer zusammensetzung von dem Quecksylber / solches weiß/nach dem es rein/ oder vnrein/ od vn sauber ist / von dem vnreinen irdischen / oder außwendigen Schwäfel: dañ so das Quecksylber rein ist/ so wird das coaguliert vnd zusammengewahlen von der krafft des weissen vnd nit brennenden Schwäfels / vnd das ist dz best ding/ daß da nehmen mögen/ die so die Alchimey wirken / daß sie es verkehren in Sylber: wañ aber der Schwäfel rein vñ allerbest ist/ mit einer röte schön vnd
in

in ihm ist die krafft der fewrigkeit einfach vnd nicht brennend / so wird es das allerbest ding seyn / das da nehmen mögen die Alchymisten / daß sie darauß Gold machen: dann das verkehrt ihn in Gold: Wann aber das Quecksylber ist einer guten substanz / vñ der Schwäfel nicht rein / brennend / so verkehrt es ihn in Erz / oder Kupffer: Wann aber das Quecksylber böß / löchericht vñ vñ rein irdisch ist / vñ der Schwäfel nicht rein / so wird darauß Eysen. Das Zinn aber bedunckt mich / habe gut Quecksylber: der Schwäfel aber böß vñ nicht wol vermische. Das Bley aber grob Quecksylber / böß vñ schwer / oder gering: der Schwäfel auch böß / vñ eines bösen kuffs / vñ stinckenden geschmack's vñ schwach / darumb wird er nit wol coaguliert oder befallt. Dis sind die Wort Aristotelis von Wort zu Wort / in dem vierdten Buch Metheororum / welchem natürlichen Philosopho

pho in allen dingen zu glauben ist/vnnd
nicht den Fablen Faceti/noch auch den
lugenen/so weit von den wercken der na-
tur/vnd gang außwendig sind/vnd dar
vmb welcher inn den lugenen sucht die
heimlichkeit der Philosophen/der ver-
leurt allen vnkosten/mühe vnnd arbeit/
mit sampt der zeit.

Daß der außwendig Schwä- fel

fel ist ein vnvollkomne der Metallen/
vnd ein vrsach der vnvoll-
kommenheit.

Mercken die Wort/vnd verzeichnen
die heimlichkeiten:dann die ganze wis-
senheit vnd Kunst vñ jr ganze wahrheit
ist auß den wortē des jergemelten Phi-
losophi zu nemmen/vnd zu erlernen/von
des wegen daß offenbarlich gelassen
oder verlassen wird dardurch/daß ein
zweifachte Schwäfelheit in den Cör-
peren ist/die eine zwar inn der tieffe des
eynbeschloßnen Quecksylbers in dē an-
fang seiner vermischung für auffgehen:
die

die ander aber außwendig ihrer natur zerbrüchlich oder zerstörlich: dann die wird mit arbeit hingenomten/ oder auff gehebt. Die ander hinzunehmen oder auff zu heben/ist mit keinē sinn der Künsten möglich: dann die verbrennliche Schwäfelheit wird mit der calcinierung des fewrs auch von den Cörpern außgetilget: Aber die wüirklich Schwäfelheit ganz vnd gar nicht: dann sie ist von ihrer vollkommenheit / vnd das darumb/ daß es Quecksylber haltet/ vnd beschirmet vor verbrennung das / so seiner natur ist / vnd das ander aber widerspeunt dem fewer/ außlegende / daß es ihn vergifft / darumb so ist das freundlich seiner natur versünlich: dann das wahre Sylber hanget dem Quecksylber mehr an/ vnd befreundet sich auch demselben mehr / nach demselben aber das Gold/ darnach das Sylber / darumb so wird heraus gelassen oder verstanden/ daß es mehr theilhafftig machet sein natur/
 aber

aber die andern Körper nicht / doch habē
sie ein gleichnuß / oder mitgestaltung zu
oder gegen ihm : dann sie haben in ihnen
den außwendigen / vnreinen vnnnd stin-
ckenden Schwäfel / darumb so mögen
wir sagen / daß sein minderreine nature
theilhaftig mache : dann sie sind zer-
brüchlich / stinckend vnd verbrennlich /
vnd das von deswegen / daß ihr Schwä-
fel in was weiß vnnnd weg / er præpariert
oder zubereitet wird / durch Kunstwir-
kung / so wird er allweg verbrennt / vnd
verbrennt die schwerse / fürstehet in al-
lem werck / darumb sagt Auicenna : Er
gehet nicht in vnser Meisterschafft : dan
er ist nicht von der substanz des Queck-
sylbers / noch von seiner vollkommen-
heit / dieweil er dasselbig allweg vergiff-
tet / schweret / vnd zerstöret. Darumb so
wird zugelassen / daß das Quecksylber
seye ein vollkommung der Körpern / vñ
ein heilung der verbrennungē / darumb
daß die Körper minder verbrennt wer-
den /

den / die seiner reine / vnnnd natur mehr
 theilhaftig sind / vnd besitzen. Darbey
 so erscheint nun daß ein gute oder meh-
 rere viele des Quecksylbers seye eine vrs-
 sach der vollkommenheit in den Körper-
 ren / vnnnd aber die mehre oder viele des
 Schwäfels seye ein vrsach der zerbre-
 chung oder zerstörung. Darumb so wer-
 dē etliche Körper mehꝛ / etliche aber min-
 der verbrennet / durch die erlengering /
 oder mehrung des feners / als die so da
 mehr des verbrennlichen Schwäfels
 viele habē / welche aber minder / die wer-
 den auch minder verbrennt : dann der
 Schwäfel hat in ihm zwo vrsachen der
 zerbrechung oder zerstörung / ein reine
 enzündliche substanz / vnd ein irdische
 trüsigkeit : dann durch die erste stehet er
 nicht / vnd macht nicht stehen : dann er
 verbrennt allweg vnnnd wird verbrennt /
 vnd gibt schwerke in einem jedē Werk:
 durch die ander aber / hat er weder gies-
 sung noch eyngang dann so er fix / oder
 gehesst

gehefft ist / so wehrt er die giessung / vnd
derselb wird nimmermehr gehefft / er
werde dann vorhin calciniert: so er aber
calciniert wird / mag er durch kein kunst
gossen werden: dann er ganz vnd gar in
ein irdische substanz gebracht wird.

Daß allein das Quecksylber ist

ein vollkommung der Me-
tallen.

Diß aber begegnet inn dem Queck-
sylber nicht: dann das wird gehefft ohn
verfehrung in Erden / vnd wird auch zu
gleicher weiß figiert oder gehefft mit
verfehrung desselbigen inn irdische na-
tur durch eilung zu seiner figierung /
die da geschihet durch die precipitation
oder abstürzung wird es gehefft vnnnd
in Erden verwandelt / durch nachkom-
mende sublimierung / mit geäferen ma-
len: es wird auch gehefft gleichermaß vn
wird nicht verfehrt in ein irdischeit /
ja es gibt viel mehr ein Metallische gies-
S ij sung /

fung/vnd das darumb/das es ein zähe/
schleimerige vnd dicke substanz hat/wel
ches zeichen ist/sein zerreibung vnd eyn-
trenckung/vnnd vermischung mit din-
gen seines geschlechts/derhalben wird
offenbarlich empfunden sein zähigkeit
vnd schleimerige in ihm/von wegen sei-
ner mercklichen anhangung: Aber sein
dicke wird heiter gespürt/das es viel ein-
zug/oder eintropff gibt/von wegen der
schwere seines vnmaßigen gewichtes:
dann es dem Gold fürwigt/dieweil es
inn seiner natur ist: es ist aber einer gar
starcken zusammensetzung vnnd einer
gleichförmigen natur: dann es wird nit
gesündert in theil/vnd laßt sich nit zer-
theilen: dann es eintweders mit seiner
genßlichen substanz vom Fewr auß-
weicht/oder aber mit derselben im Fewr
bleibt stehen/daher wird gelassen/das
das Quecksylber möge figiert/oder ge-
hefft werdē/ohne seine feuchtigkeit ver-
zehrung/vnnd ohn sein verkehrung inn
Erden/

Erden / darumb wird noththalb gemers-
cket inn im die vrsach der vollkommens-
heit: dann es allein zu vollbringung der
fixierung gnug thut in jedem grad / nem-
lich mit d glühung / vñ ohn die glühung:
dann es ist offenbar das gut wärch / an-
hangung / vnd stercke seiner mischung /
wann etliche weiß seine theil verdickere-
werden / so laßt es sich durch das feur
nicht weiter zerbrechē oder zerstört wer-
den / noch durch eyngang eines wütigen
oder rauchechtigen flammens / vnd auff
dasselb leidet er den ranch nicht weiter
erhebt werden: dann es erleidet noch er-
treget nicht die dünnmachung sein selbs /
von wegen seiner dicke / vnd mangelbare
der verbrennung / die da sunst durch die
Schwäfelheit / die es nit hat / vollbracht
wird: diß ist nun gnugsamlich droben be-
währet / daß der Schwäfel / welcherley
geschlechts der ist / der vollkommenheit
zerbrächung vnd zerstörung seye: dann
so er fix / oder gehefft ist / so verhindert er

die rechte gießung / als erscheint an dem
 Eysen: dann so es nicht gegossen wird
 so wird erkent / daß es gehefften Schwä-
 fel inn ihm hat: wann er aber nicht ge-
 hefft ist / so färfompt er die gießung /
 von dem feur wird er zerbrochen vnnnd
 zerstöret vnnnd außgeräucht / als erschei-
 net in dem Bley vnnnd in andern blöden
 Cörpern / vnd darumb so ist der Schwä-
 fel nit von der wahrheit vnserer Kunst /
 noch von ihrer vollkommenheit: dann
 er verhindert die vollkommung in allen
 ihren Wercken: Aber das Quecksyl-
 ber ist in allen seinen wercken vnnnd wir-
 ckungen öffentlich gar aller vollkom-
 menest: dann es ist der verbrennung wi-
 derheilung / vnnnd der gießung vollbrin-
 gung: dann so es gehefft wird / ist es ein
 tinctur oder ferbung der röte / vnd ober-
 flüssiger widerbringung / eines glantz-
 den scheines / vnnnd weicht nicht ab von
 den vermischten / biß daß es ist. Es ist
 auch befreundlich / vnd den Metallen
 versüß

versünlich / vnnnd ein mittel zusammen
zufügen die tincturen oder ferbungen:
dann es wird durch die allerminsten o-
der kleinsten ding vermischet mit ihnen/
vnnnd in der tieffe hangt es ihnen natür-
lich an: dann es ist von ihrer natur: Aber
doch mit dem Sole vnnnd Luna wird es
leichtlicher vermischet / von wegen daß
ihm begegnet sein reine natur theilhaff-
tig zu machen. Aber doch wird es nicht
vndergesenckt in ihm / dann allein Sol.
Aus welchem du nun wol magst abnem-
men eine grosse heimlichkeit / das der
Mercurius an sich nimpt / das seiner na-
tur ist / das frembd aber widerspeuwet er
vnd leidet es nit / von wegen daß er sich
seiner natur mehr frewt / dan einer auß-
wendigen / darauf erscheint / dz die Cör-
per einer grösseren vollkommenheit seyn /
die mehr des Mercurij in ihnen halten /
vnd die desto minder haltē einer minde-
ren vollkommenheit seyen. So werde nun
hochglobt / d̄ Werckmeister aller dingē /

der Ehrentreiche Gott/vnd allerhöchst
 gesegnet Schöpffer/der auß dē vnacht-
 baren geschaffen hat ein köstliches / das
 da mit den mineralischē oder erkäderli-
 chen das grōß zeichen hat/in der natur/
 vnd ihm begegnet die substanz vnnnd der
 substanz eigenschafft / die es allein vnd
 von feinen andern dingen hat in der na-
 tur zu besitzen: dann es allein das ist/daß
 das fēwr überwindet / vnd von demselbē
 nit überwunden wird / sonder in ihm be-
 freundlich ruhen / vñ sich desselbē freu-
 ende: dann dasselbig allein / so es ein
 Metall ist / haltet es doch das genzlich
 in ihm des wir bedörffen zu vnser Meis-
 terschafft: dann die andern alle/ so sie
 verbrennlich sind/weichen sie dem fēwr/
 vnd verschwinden in dem glunsen oder
 funcken.

Daß das Quecksylber in im hale
 seinen fixum/oder geheften Schwäfel.

Es ist nun offenbar/ daß das Queck-
 sylber

sylber in jm haltet seinen guten Schwä-
 fel/von dem/oder mit dem es coaguliert
 vnd zusammen gewallet wird / zu Gold
 oder Sylber / nach vngleicher weiß vnd
 gestalt der abdeuwung: dann nach dem
 Philosophē/ Wan dz Quecksylber rein
 ist/ so wird die krafft des weißen / nicht
 brennen den Schwäfels dasselbig coa-
 gulieren/oder zusamen wallen/ zu Syl-
 ber/ vnnnd das ist das allerbest ding/ das
 die Alchymisten durch die Kunstwir-
 ckung darauff machē ein Elixir zu dem
 Sylber: Wann es aber der allerbest
 Schwäfel ist / mit einer röte schön vnd
 klar/ vnd in jm ist ein krafft einer einfas-
 chen nit brennenden fewrigkeit / so wird
 es das allerbest ding/ daß darauff werde
 ein Elixir zu dem Gold/ vnd vnderricht
 vnd lehrt der Philosophus wol darinn:
 Zum ersten den weißen Schwäfel zu
 dem Sylber / vnd darnach den roten zu
 dem Gold zu brauchē: dann nichts mag
 zu Gold werden / es seye dann zum erstē
 S v Sylber

Sylber gewesen. Diweil auch zwar
 kein ding mag hinüber gehen / von dem
 ersten zu dem dritten / es seye dann zuvor
 inn dem andern : dann es ist kein gang
 von einem eussersten / zu dem anderen
 eussersten / dann allein durch das mitt-
 lest: daß es ist kein gang / vnd mag auch
 kein gang geschehen / von dem schwar-
 zen zu dem vollkommenen gelben / es seye
 dann zu dem ersten weiß gewesen / von
 wegen daß das gelb von oder auß viel
 weissem vnnnd aller reinisttem rotem zu-
 sammen gesetzt ist. Es mag auch kein
 gang geschehen von dem gelben zu dem
 weissen / es seye daß vorhin schwarz ge-
 wesen: dann dz Gold mag nicht Sylber
 werden / es seye daß vorhin zerstört / zer-
 brochen / vnnnd schwarz: dann das besser
 mag nicht erger werden / dann durch
 sein selbs zerbrechung vnd zerstörung /
 dann die gebärung eines / ist ein zerstö-
 rung des anderen / derhalben welcher
 Gold kan verkehren in Sylber / der kan
 auch

auch verkehren das Sylber inn Gold:
dañ ihr Schwäfel ist nicht breñen: aber
weiß zu dem Sylber: aber durch grösser
re abdeuwung des fewis mag d' Schwä-
fel rot werden / zu dem Gold: dann die
gelbung ist nichts anders dann ein voll-
kommene abdeuwung: es ist auch die
weisse nit anders dann ein abwäschung
der schwerke: dann die hitz die da wir-
cket inn dem feuchten / macht zum ersten
die schwerke / inn dem trocknen wirckt
sie die weisse / vnnnd inn dem weissen die
gälbe / vnnnd diß zwar merck inn der cal-
cinierung des Bleyes / das sich zum erstē
verkehrt in ein schwarke äschen / dar-
nach in weiß / darnach in minien rot /
also haben sich der weiß vnnnd der rot /
Schwäfel / allein auß einer materi der
Metallen von Sylber vollkommenlich
bereiniget / doch vngleicher weiß vnnnd
gestalt abgedeuwt vnd abgekocht / der-
halben sagt Plato: Dañ in einem jeden
Sylber ist weisser schwäfel / wie auch in
jedem

jedem Gold ist ein roter Schwäfel / vñ
 ist doch nicht ein jeder Schwäfel weiß/
 oder rot : aber solcher Schwäfel wird
 nicht funden auff der Erden / als Auiz-
 cenna sagt : dann daß er allein in diesen
 Cörpern entsteht / vñ darumb diese Cör-
 per bereiten wir subtil vnd rein / daß wir
 den Schwäfel vñnd das Quecksylber
 von dieser materi auff der Erden habē/
 von welcher das Gold vñnd das Syl-
 ber gemacht wurde vnder der Erden:
 dann dieselben leuchtenden Cörper / in
 welchen da sind / die tingierenden oder
 ferbenden schein vñ glenke / die tingiere
 die anderen Cörper mit wahrer weisse/
 vñnd wahrer röte / nachdem sie dann be-
 reitet sind : dann nach vnserer Meister-
 schafft / so hilfft das vollkommen Cor-
 pus dem vñvollkommen / vñ vollbringt
 es / vñnd macht es vollkoffen / ohne zumi-
 schung eines anderē außwendigē dings:
 derhalben das Gold / so es köstlicher ist
 dann andere Metall / ist es ein tinctur/
 oder

oder ferbung der röte / ferbende vnd verz-
gestaltende ein jedes Corpus. Das Syl-
ber aber ist ein tinctur oder ferbung der
weisse / mit vollkommener weisse tingieren-
de / oder ferbende die Körper: dann mit
diesen Körpern wird der Mercurius ver-
mischt vnd gehefft durch sie mit rech-
tem verstande / welches gar nicht zu den
hartnäckigen vnd vnverstendigen wir-
ckeren kompt.

Daß ein Stein der Philosophen
ist / auß welchem gezogen wird vn-
ser Stein.

Derhalben so muß der Sucher dieser
Kunst eines stäten willens seyn inn der
wirkung / daß er nicht jeh eines / dann
ein anders fürnemme zu versuchen vnd
vnderstande: dann in der viele der dinge
wird vnser Kunst nicht vollbracht: daß
es ist nur ein ding / vnd ein Stein / vnd
ein Arzney / dem nichts außwendigs
wird zugethan / noch gemindert wird /
oder genommen / dann daß allein die v-
berflüssigen

berflüssigen darvon gethan werden:
 Dann ein jeder gemeiner Schwäfel
 ist dem Quecksylber eusserlich vnnnd wi-
 derig: dann er ist sein zerbrechung vnnnd
 zerstörung. Dargegen so ist ihm der nit
 eusserlich noch widerig / in welchem es
 hat zu verkehren durch die Meister-
 schafft / als nemlich inn Gold vnnnd in
 Sylber. Darumb so ist einem ding
 nichts bequemers / dann das ihm aller
 nächst ist in der natur. Es wird jedoch
 von einem Menschen nichts anders ge-
 boren / dann ein Mensch / von den Thie-
 ren nichts anders geboren werden dann
 ein Thier ihres gleichen: dann hierinn
 wird von einem jeden seines gleichen ge-
 boren: Vnnnd volgt hernach. Derhalb-
 ben so gebrauchen die ehrwürdige na-
 tur: dann sie wird nicht emendiert oder
 verbessert / dann in ihrer natur / dareyn
 sollen ihr nichts frembdes hineyn füh-
 ren noch bringen / weder Puluer / noch
 feinerley anders dinges: dann vngleiche
 vnd

vñ mancherley dingē emendieren vñ ver-
besseren vnsern Stein nit: es gehet vñd
kompt auch nichts in ihn/das nit vñ im
entsprungē ist: dan so etwas außwēdigs
im zugethan wird/so wird er vñ stundant
zerstōret / vñ wird nit das darauff so ihr
suchē/derhalbē so ist vñ nöhten/ dz man
auß den dingen so zu dē Cörpern bequē-
lich sind/die Arzney der Cörperē zusam-
mē lāse: dan dieselb muß inen in d natur
zustimmen vñ gleich seyn/ vñ ihnen aller-
meist in d tieffe anhangen / vñ ein jedes
verkleinertes od geminderts vollkōmen
erfüllen / vñd daß es auch dem Mercur-
rio vor seiner flucht zugemischet werde/
durch die allerminsten oder kleinsten:
Aber kein Corpus / so inn seiner natur
bleibt/coaguliert den Mercurium/vñd
hangt im auch nicht steiff an. Es heilet
oder arznet auch der Mercurius nicht
für sich selbs die blōden oder schwachen
Cörper: dann er wird durch die hizz des
feyuers von ihnen gesündert: dann die
dicken

dicken ding fügen nicht wol zu den einfä-
 chen / noch die einfachen zu den dicken /
 derhalben so ist von nöhtē / daß diese me-
 dicin oder arznei einer subtileren sub-
 stanz / vñ einer dünneren gießung seye.
 Dañ eben die Körper selbs / vñ einer ge-
 hefftern widerhaltüg / daß das Queck-
 sylber seye inn sein selbs natur / so wird
 nun nicht vnbillich gewontlich gefragt
 auß welchen dingen diese vnser arznei
 möge außgezogen werden / denen ant-
 worten vñ sagen wir also: Daß sie auß
 denen gezogen vñ fürgebracht wird in
 denen sie ist. Es ist aber etlichß als wol
 in den Körpern / als in dem Quecksyl-
 ber / nach ihrer natur / so sie einer natur
 sind erfunden worden / in den Körpern
 kümmerlicher / aber in dem Quecksylber
 näher / aber nicht vollkommenlicher / vñ
 das daruß / daß das Corpus nicht wir-
 diger oder reiner ist dann die Sol / oder
 jr schatt / ohn welche kein Quecksylber
 geboren wird / das da gemeinlich tingie-
 re oder

re oder ferbe. Welcher aber ohn diß
Quecksylber vnderstehet zu tingieren/
oder zu ferben/der geht also blind zu der
Practick/wie ein Esel zum Futer: dann
das Gold gibt ein guldine/ das Sylber
ein sylberne farb/welcher nun dz Queck
sylber mit Sole vnd Luna kan oder will
tingieren oder ferben / der kompt zu dem
arcan oder heimlichkeit / die da genennet
wird weisser Schwäfel/allerbest zu dem
Sylber/welcher Schwäfel/so er rot ge
macht wird/ist es roter Schwäfel zu de
Gold / darumb so wird von diesen Cör
peren / vnser weisser vnd roter Schwä
fel außzogen/ so in ihnen ist die aller rei
nest substanz des Schwäfels/durch sin
der natur außgereiniget / welches zwar
nach der meynung Alberti klarer vnnnd
subtiler ist:dann in seiner außreinigung
ist die Kunst schwerer dann die natur/er
erfolget die auch nicht / wiewol er viel
vñ vast arbeitetet/ sein Vatter ist Sol/
sein Mutter Luna: dan auß diesen Cör
peren

peren mit irem Schwäfel vnd Quecksylber bereitet wird vnser arznei außzogen vnd fürbracht: aber auß irē Schwäfel allein/oder ihrem Quecksylber bereitet / mag man dieselb auß den Körperen zugleich weiß außziehen: auß dem Quecksylber aber allein wird es näher vnd vollkommener / vnd leichtlicher funden/dieweil es ein Vatter dieser Liechten ist/vñ ein wurzel aller zerschmelzlichen: dann von jm alle ding werden / vñ darumb zerschmelzet oder resoluiert es alle ding: dann je ein natur liebet als ihre eigne / vnd ihren freundlicher ist / vnnd sich derselbigen mehr frewet dann einer andern/ derhalben so ist in ihm ein leichtigkeit der außziehung derselben subtilen substanz/dieweil sie jetz die substanz gegenwürtig vnnd vorhanden haben/ so wird nun gelassen / daß vnser Arznei / die aller reinst vnnd subtilst substanz seye / die da ihren vrsprung auß der materi des Quecksylbers zeuhet/vñ auß

aus derselben erschaffen ist: es ist aber
 jeh diese materi des Quecksylbers nit in
 seiner natur/ noch in seiner ganzen sub-
 stanz/ sonder sie ist ein theil desselben ge-
 wesen auch nit die jeh ist/ so vnser Stein
 ist worden einfach/ ist Quecksylber/ son-
 der ist ein theil desselben gewesen: dann
 es erleuchtet ihn/ vnd behaltet in vor ver-
 breitung/ welches ein vrsach ist der voll-
 kommenheit. Derhalben welcherley
 geschlechts doch die arznei sene/ sie sene
 in den Körperen/ oder in des Quecksyl-
 bers substanz / so wird des köstlichen
 Steins arznei oder materi erforschet:
 Ich rhat aber daß du nimmermehr mit
 wirkst/ daß mit Mercurio vnd Sole/
 vnd mit Mercurio vnd Luna: dann die
 gang wolthat dieser Kunst/ besteht nur
 in ihnen allein.

Daß es möglich ist vnsern Stein
 allein auß der Materi der Metallen
 vollbracht werden.

Derhalben / so wir auß der ersten
 G ij materi